

# Wie würdet ihr ein Haus planen?

**Beitrag von „LadyBelle“ vom 10. November 2020, 18:00**

Mal angenommen, ihr wärt in der Situation ein Haus neu zu bauen oder bauen zu lassen, wie würdet ihr das tun?

Ich habe in Deutschland ein Reihenhaus, in dem im Erdgeschoss Küche, Esszimmer, Wohnbereich und Toilette mit Waschbecken liegen. Im OG das Schlafzimmer, Hauptbadezimmer mit Dusche, Badewanne, Toilette und zwei Waschbecken sowie mein Büro. Dachgeschoss ist Lagerraum, Waschküche und Werkstatt (Keller gibt es keinen).

Wenn ich ans Alter und auch an die Temperaturbelastung (je höher desto wärmer) denke, dann würde ich das heute anders machen.

Treppenlift? Mein Hund hatte letztes Jahr und dieses Jahr ne OP an den Hinterläufen wegen abgerissemem Kreuzband. Das heisst; 4 Wochen Hund die Treppen rauf und runter tragen.

Noch kann ich das. Ist ja kein 50 kg Hund.

Ich weiss nicht, ob es Sinn machen würde die bisherige "Einteilung" zu ändern.

Hätte gerne eure Ideen dazu.

Vielen Dank, Isa

---

**Beitrag von „Kcco120“ vom 10. November 2020, 18:35**

Hallo Isa,

Wenn ich neu bauen würde und Grundstück und Barmittel es hergeben, würde ich Rollstuhl gerecht bauen. Falls das über mehrer Ebenen stattfindet mit Lift das Rollstuhl und Begleitperson Platz finden. Alle Türen so breit das der Rohlstuhl bequem durch fahren kann. Anstelle von Stiegen und Treppen im Aussenbereich würde ich Rampen vorsehen oder zumindest so planen das diese im Bedarfsfall errichtet werden können.

Die Sache mit deinem Hund versteh ich. hatte mal in den Niederlanden ein Ferienhaus gemietet wo die Treppe so steil und gewunden war das meine Hündin nicht ins Obergeschoss konnte.

Als jeden Abend hoch und in der Früh runter tragen, nicht so einfach mit 35 kg im Arm selbst

nicht über die Treppe stürzen.  
gruß  
Kcco

---

### **Beitrag von „Asdrubal“ vom 10. November 2020, 19:04**

Es gibt ja Vorschriften zur Barrierefreiheit, in denen viele Dinge minutiös bis auf Zentimeter von Durchgängen oder Unterfahrhöhen festgeschrieben sind. Wenn man an diesen Vorschriften entlang plant, sollte das eigentlich funktionieren.

Es stellt sich in einer typischen Bausituation (junges Alter, überschaubare Finanzmittel) die Frage, ob man sich die damit verbundene Mehrkosten leisten kann und will. Da sollte man dann zumindest darauf achten, dass die unabänderlichen Gegebenheiten wie Höhe des Eingangs gegenüber dem Straßenniveau, die Stellung tragender Wände oder die Grundfläche des Treppenhauses einen späteren barrierefreien Umbau nicht unnötig erschweren. Das allein kann schon teuer genug sein, zum Beispiel wegen der Kosten für den Erdaushub bei einem Keller vollständig unter Bodenniveau verglichen mit Halbparterre, aber ist eventuell gerade noch so leistbar. Auf wirklich barrierefreie Einbauten in Bad und Küche kann man dann eher verzichten. Nach 30 Jahren müssen die ja wahrscheinlich ohnehin grundsaniert werden und können dann durch barrierefreie Strukturen ersetzt werden.

Eventuell kann man sich gleich überlegen, alle nichttragende Zwischenwände in Trockenbauweise auszuführen. Das erhöht die Flexibilität bei einer möglichen neuen Raumaufteilung, egal aus welchen Gründen.

---

### **Beitrag von „AndreasH“ vom 10. November 2020, 19:12**

Da ich mittlerweile die 60 Lebensjahre geknackt habe würde ich definitiv raten schon früh daran zu denken das man mal irgendwann nicht mehr so mobil ist.

Idealfall :

- Alles ebenerdig
- Zufahrt mit dem Auto bis gaaanz kurz vor die Haustür
- alle Wege im Garten barrierefrei halten
- keine Treppen oder Stufen
- Ebenerdige Dusche - keine Wanne / Duschtasse mit Schwelle
- Hauswirtschaftsraum sehr groß planen

Und um später auch noch Technische Dinge nachrüsten zu können diverse Kabelschächte "leer" in jedes Zimmer ziehen,das kann viel Arbeit sparen - kostet aber erstmal im Verhältnis wenig !

Und als Sicherheits "Bonus" das "Besuchermanagement" schon an der Grundstücksgrenze installieren. Also Briefkasten und Türklingel ( mit Sprechverbindung ,evtl Video) so bauen das Niemand unangekündigt das Grundstück betreten soll.Zaun und Gartentor so bauen das zumindest ein Überklettern erschwert wird.

Und eine Klimaanlage zumindest für einen Raum ( Schlafzimmer) mit einplanen.

Auf jeden Fall auch einen Kaminofen incl. Schornstein einbauen,gibt erstmal Gemütlichkeit und falls es mal eng wird

"Betriebssicherheit" zum heizen der Bude !

Je nach Gegebenheit auch eine Garage dazu - mit einem Innen-Zugang zum Haus der nach dem schliessen der Garage dann uneinsehbar das aus und einladen ermöglicht !

Definitiv kein Flachdach,bei so was hat man immer Ärger mit Undichtigkeiten !

Wenn man ein hohes Sicherheitsbedürfnis hat schon beim Bau auf ausreichend stabile Fensterlaibungen achten,denn was nützen einem die schönsten einbruchshemmenden Fenster

wenn man die nicht vernünftig befestigen kann !

Jaaa,so in Etwa - ohne Anspruch auf Völlständigkeit :))

---

## **Beitrag von „Arwed51“ vom 10. November 2020, 19:33**

Ich habe in meinem Berufsleben Tischler/Zimmermann schon so manche Bude gebaut. Von ganz groß (300-400qm bis ganz klein (30qm).

In der Regel wird in Deutschland zu teuer und zu langlebig gebaut. Hier müssen wir aber unterscheiden von Mehrfamilienhäuser und Eigenheimen. Ich spreche hier nur von Eigenheimen. Das langlebig finde ich normalerweise gut, da nicht jede Generation ein neues Haus bauen muss, aber heute sieht es anders aus. Wir nähern uns amerikanischen Verhältnissen an. Nicht umsonst sind Fertig und Tiny-Häuser so beliebt.

Teuer daher da die meisten einen Keller haben müssen, der 1/3 der Herstellereinstellen verursacht. Wenn man dann sich mal die Keller anschaut ist nichts weiter drin wie eine Heizung, die Waschmaschine, und jede Menge Abstellraum.

Wenn ich heute nochmal bauen würde, dann nur noch Ebenerdig. Hat den Vorteil das man im Alter nicht mehr Treppensteigen muss. Auch hier sollte man nicht zu groß planen, da man irgendwann das alles auch sauber halten muss/will. Vielleicht ist man wieder allein, oder die Kinder sind raus. Apropos Kinder, auch so bauen das die Kinderzimmer später für andere Dinge genutzt werden können oder in einen anderen Raum aufgehen, sprich Vergrößerung des Wohnzimmers, oder als Hobbyraum. Auch Untermieter sind nicht von der Hand zu weisen wenn die Zimmer leer stehen. Oder wie auch mal gesehen die Zimmer sind abgeschlossen und werden einfach übersehen.

Zudem würde ich heute viel mit Holz, Ton und Lehm bauen. Eingepackte Häuser in Plastik mag ich überhaupt nicht. Auch wenn sie sich Niedrigenergiehäuser schimpfen, deswegen sind sie in meinen Augen nicht besser und belasten die Umwelt zusätzlich mit Chemie (moderne Baustoffe). Nicht umsonst leiden heute so viele Menschen an Allergien.

Aber das muss jeder für sich entscheiden, ich habe schon vor langer Zeit mich für ein natürliches Wohnen entschieden, mit natürlichen Materialien, die wenn man will heute fast überall bekommt. Natürlich sind sie etwas teuer, aber du willst ja dein Leben in den vier Wänden verbringen, da sollte man schon drauf achten.

---

## Beitrag von „UrbanTrapper“ vom 10. November 2020, 20:00

### Zitat von LadyBelle

Mal angenommen, ihr wärt in der Situation ein Haus neu zu bauen oder bauen zu lassen, wie würdet ihr das tun?

Meine Frau und ich haben uns auch bereits darüber Gedanken gemacht. Aktuell wohnen wir in einem Reihemittelhaus. Hier, in einem Altbaubestand, gibt es so ein paar Dinge, die wir anders gemacht hätten oder worauf wir bei einem Umzug in eine andere Immobilie achten würden.

1. Barrierefreiheit bzw. entsprechende "Vorrüstung", Raumaufteilung
2. Moderne Elektrik
3. Allgemein Zukunftsfähigkeit
4. Parkmöglichkeiten

Vieles von den drei Punkten lässt sich bereits im Vorfeld durch die Auswahl der Lage und der Immobilie abwickeln oder zumindest bedenken.

Ich möchte nun im weiteren auf die vier Punkte im Detail eingehen und meine Idealvorstellung betrachten.

Parkmöglichkeiten: zwei Stellplätze in einer großzügig dimensionierten Garage mit direktem Zugang zum Haus, die breite der Stellplätze so, dass man alle Türen bequem aufbekommt, um zum Beispiel zu Be- und Entladen. Dazu noch mindestens zwei oder drei Stellplätze für zum Beispiel Anhänger oder Autos der Kinder. Die Wohngegend sollte auch nicht so sehr mit Autos zugestellt sein, dass etwaiger Besuch nur mit Mühe einen Stellplatz finden würde.

Barrierefreiheit: vollständige Ebenerdigkeit wäre wünschenswert, aber wahrscheinlich nicht zu realisieren. Daher sollte entweder ein Aufzug nachgerüstet werden können oder das Treppenhaus zumindest so großzügig geschnitten sein, dass ein Treppenlift nachgerüstet werden kann.

Alle Türen sollten für Rollstühle mühelos durchfahren werden können. Entsprechend

grundsätzlich keine Bodenschwellen in den Türdurchgängen. War ich eh noch nie ein Freund von.

Wenn der Hauseingang nicht ebenerdig liegen kann, dann zumindest Rampen bauen oder wenigstens schon mal den entsprechenden Raumbedarf hierfür vorsehen und einplanen, dass diese später nachgerüstet werden kann.

Grundsätzlich das Haus und die Türen/Flure so planen, dass der Rettungsdienst mit seiner Krankentrage ohne Schwierigkeiten in die Räume kommt. Also auch zum Beispiel Treppenaufgänge im Haus entsprechend dimensionieren. Okay, im Zweifelsfall rückt die Feuerwehr eh mit der Drehleiter an und holt einen durch ein Fenster im Obergeschoss raus, aber das muss man ja nicht provozieren.

Bei der Raumaufteilung würde ich versuchen, das Haus insgesamt so zu gestalten, dass im Erdgeschoss eine vollständig "autarke" Wohneinheit möglich wäre: also ein rollstuhlgerechtes Gäste-WC mit Nasszelle sowie einem kleinen Raum, der aber so groß ist, dass man dort ein Krankenbett und ein paar ergänzende Möbel aufstellen kann, so dass man im Krankheitsfall mit Bettlägrigkeit den Pflegedienst nicht durch das gesamte Haus scheuchen muss.

Moderne Elektrik: Ich bin ein Freund von ausreichend Steckdosen in jeder Ecke des Raumes. Mich nerven Steckdosenleisten an, aber sie sind oftmals auch in unserem jetzigen Haus nicht vermeidbar. In jedem (Wohn-)Raum haben wir eine Buchse für LAN und Kabelfernsehen. WLAN ist was tolles, aber eine stabile LAN-Verbindung ist hier und da dann vielleicht doch die wünschenswertere Alternative. Dazu noch zumindest die Option, Kameras etc. platzieren zu können.

Was ich gerade in Zeiten von Corona schätzen gelernt habe bzw. vermisst habe: ausreichend dimensionierte, gesicherte Ablagemöglichkeiten für Paketlieferdienste und ein ausreichend großzügig dimensioniertes Arbeitszimmer, dass ein ungestörtes HomeOffice-Arbeiten ermöglicht. Natürlich mit der entsprechenden PC-Power ausgestattet. Und für die Kinder versteht sich ein jeweils eigener Schreibtisch, vorzugsweise im eigenen Kinderzimmer von selbst. Ich bin der Ansicht, dass jeder einen privaten Rückzugsraum haben sollte. Und die Möglichkeit an einem eigenen PC mit vernünftigen Monitoren und Maus/Tastatur seine Aufgaben zu erledigen. Egal, ob HomeOffice oder HomeSchooling. Notebooks und Tablets sind zwar ganz nett, aber manche Sachen lassen sich auf großen Bildschirmen einfach besser erledigen.

Ach ja, Beleuchtung: Für jeden Raum würde ich zumindest die Möglichkeit vorsehen, sie tageslichthell ausleuchten zu können. Erleichtert in vielen Bereichen das Leben.

---

## Beitrag von „Ben“ vom 10. November 2020, 20:24

Hier findest du auch viele Anregungen: [Hausbau und die Prepper Stolperfallen](#)

---

## Beitrag von „Kcco120“ vom 10. November 2020, 20:30

### [Zitat von UrbanTrapper](#)

Was ich gerade in Zeiten von Corona schätzen gelernt habe bzw. vermisst habe:  
ausreichend dimensionierte, gesicherte Ablagemöglichkeiten für Paketlieferdienste ..

wenn da Lösungen gibt bin interessiert

Gruß kcco

---

## Beitrag von „LadyBelle“ vom 10. November 2020, 21:24

Ihr alle, die geantwortet habt, ihr seid ein Schatz. Vielen Dank! Mein Mann ist 20 Jahre älter (leichte Demenz) und kommt nicht mehr von selbst auf solche Ideen. Ich habe mich in den letzten 20 Jahren nicht so intensiv mit technischen Sachen beschäftigt. Daher danke ich euch als Frau dafür, dass ihr mir für Input sorgt, den ich versuche umsetzen. Vielen Dank!

---

## Beitrag von „UrbanTrapper“ vom 10. November 2020, 21:27

### [Zitat von Kcco120](#)

wenn da Lösungen gibt bin interessiert

Gruß kcco

Die einfachste Lösung: wir haben bei uns einen kleinen Schuhschrank im Vorbau. Der ist fast leer und wird dann und wann vom DHL-Boten zur Ablage von Paketen genutzt. Gibt dann eine Benachrichtigungskarte in den Briefkasten.

Ist natürlich alles andere als optimal. Wünschenswert wäre es, wenn ich da ein Depot hätte, das per PIN gesichert werden kann und ich dem Paketdienst den PIN mitteile. Mittlerweile kann man bei der Lieferbenachrichtigung entsprechende Informationen kommunizieren, wenn man sie denn hätte. ☐☐

---

### Beitrag von „Ben“ vom 10. November 2020, 21:43

[Zitat von Kcco120](#)

wenn da Lösungen gibt bin interessiert

Gruß kcco

Ich plane sowas gerade.

Ich habe mir die Paketaufgabeautomaten bei der Post als Inspiration hergenommen. Siehe <https://futurezone.at/digital-...bedienung-aus/132.757.643>

Ich mache ein Loch in die Gartenmauer und baue eine schräge Schleuse rein mit einem Alurollladen. Der Paketbote schiebt den Rollladen auf, legt das Paket ein und sobald er den Rollladen schließt, fällt das Paket auf der anderen Seite raus in eine wettergeschützte Ablage.

---

### Beitrag von „Asdrubal“ vom 10. November 2020, 22:27



Es gibt verschiedene gesicherte Paketkastensysteme inzwischen schon käuflich zu erwerben. Dabei ist die Bandbreite ziemlich groß, insbesondere, was elektronische Beteiligung betrifft.

Ich finde eigentlich rein mechanische Lösungen am besten, die nach dem Prinzip eines Vorhängeschlosses arbeiten: Standardmäßig ist die Tür offen. Wenn der Paketbote etwas reingelegt hat, drückt er das Schloss zu. In diesem Zustand kann es dann nur mit dem richtigen Schlüssel wieder geöffnet werden. Wenn man mehr als ein Paket am Tag bekommt, funktioniert das halt nicht mehr so gut.

Vermutlich kann man sowas auch mit einer stabilen Kiste und einem Vorhängeschloss improvisieren. Der eingesessene Postbote wird es vermutlich kapiert und anwenden, wenn man ihm das mal erklärt. Für die häufig wechselnden Boten diverser Paketdienste müsste man vermutlich eine Erläuterung in mehreren Sprachen oder Piktogrammen dazu kleben. Ob die das dann auch nutzen, ist eine andere Frage.

---

### **Beitrag von „PapaHotel“ vom 11. November 2020, 06:57**

Wir haben erst neu gebaut und dabei versucht, möglichst altersgerecht zu bauen. Wo das heute noch nicht möglich war (wegen Kinder, benötigten Zimmern) haben wir uns bemüht für später vorzusorgen, indem wir das altersgerechte Wohnen vorbereitet haben. Das heißt einen möglichst ebenerdigen Zugang ins Haus (ließ sich leider aufgrund des Geländes und der Bauvorgaben nur mit einer Treppenstufe realisieren), im EG bereits in der Speisekammer Zu- und Abwasser sowie gesondert abgesicherte Steckdosen für Waschmaschine und Trockner montiert (im Moment steht das alles im Keller), im jetzigen Büro im EG schon heute extra Lichtschalter und Steckdosen für ein Doppelbett (Krankenbett) an den Wänden (und einen Fernseher gegenüber 😊) montiert. Außerdem ist Bad/WC im EG über eine normbreite Türe zu betreten (vielfach werden diese Türen für das zweite WC schmaler konstruiert) und die Dusche wurde ebenso bodentief wie im OG ausgeführt. Die Öffnung der Dusche würde für einen Rollstuhl genügen. Die Treppe ins OG / UG wurde so geplant, dass wir Treppenlifte einbauen lassen könnten (Stromversorgung, ausreichend Platz am Treppenanfang und -ende).

Zu den Tipps und Hinweisen der anderen wollte ich noch anmerken, dass ein richtiger (Außen-)Lift sehr teuer und wartungsintensiv ist. Uns wurde davon beim Bau abgeraten. Und das "komplett ebenerdig bauen" ist für eine Gegend eine tolle Idee, in der die Grundstücke nicht das Preisniveau des Großraum Stuttgart / München / Hamburg etc hat. Für uns hier im

Speckgürtel von Stuttgart war eine Unterkellerung des Hauses die einzig sinnvolle Variante, da die Grundstücke nicht groß oder nicht mehr erschwinglich sind und somit ein ebenerdiger Bau schlicht zu klein geworden wäre. Mir wäre ein großzügiger, eingeschossiger Bungalow mit 5000 m2 Grund drumherum auch lieber gewesen, aber man muss mit dem arbeiten, was zur Verfügung steht.

---

### **Beitrag von „PapaHotel“ vom 11. November 2020, 07:17**

Jetzt sind mir tatsächlich noch ein paar Kleinigkeiten zu dem Thema eingefallen 😊 Bin auch nicht mehr der Jüngste 😊

In unserem Neubau haben wir in jedem Zimmer mindestens eine Steckdose auf Lichtschalterhöhe, dass man sich später nicht für jedes Elektrogerät bücken muss, das man einstecken möchte.

[LadyBelle](#) Vielleicht kannst Du im Zuge anstehender Renovierungen / Umbauten / neuer Küche schon das Eine oder Andere altersgerechter umsetzen oder vorbereiten als es jetzt ist? Ich kenne den Grundriss nicht, aber beispielsweise die Waschküche in das Bad im 1.Stock umziehen - dann müsste später ein Treppenlift nur bis in den 1 Stock. Gibt es eine neue Küche, dann den Backofen auf Brusthöhe (oder zumindest höher) planen anstatt auf den Boden. Zusätzliche Steckdosen in den Zimmern und Gängen montieren lassen, wenn ohnehin ein Lichtschalter darüber sitzt. Ggf. auf eine Normtüre verzichten und eine Schiebetüre verwenden, um mit einem Rollstuhl durch die Wohnung zu kommen (schafft zusätzliche Durchfahrts-cm durch Wegfall der Zarge). Vielleicht mal Infomaterial von Treppenliftbauer besorgen um zu prüfen, wieviel Platz und welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um sowas mal einzubauen.

---

### **Beitrag von „LadyBelle“ vom 11. November 2020, 07:44**

Vielen Dank für Deine Infos, PapaHotel

An die Steckdosen auf Lichtschalterhöhe wurde damals schon gedacht und auch der Backofen ist auf Brusthöhe. Es ist ein Reihenmittelhaus Baujahr 2006.

Ich muss mir das in Ruhe überlegen, wie man es am besten umsetzen könnte, wenn mein Mann, oder ich selbst, irgendwann nicht mehr sicher Treppen steigen können, oder einer einen Rollstuhl benötigt.

Im Moment gehe ich davon aus, dass es nur die Möglichkeit eines Treppenlifts in das 1. OG geben kann (Schlafzimmer und Hauptbad). (Sofern nicht doch irgendwann das Reihenhaus verkauft und etwas seniorengerechtes gekauft wird.)

Im EG ist nur ein Gästebad und die Tür ist zu schmal für einen Rollstuhl, der Raum ist auch viel zu klein und es gibt nur die Toilette und ein Waschbecken.

Wünsche einen schönen Tag

Isa

---

### **Beitrag von „Mork vom Ork“ vom 11. November 2020, 08:39**

Hallo,

bin jetzt zwar nicht ganz sicher ob es jetzt konkret um die Umgestaltung deines Reihenhauses geht,

oder um den optimalen Neubau, aber folgendes halte ich persönlich für optimal:

Ein Treppenlift halte ich persönlich für eine "günstige" Notlösung.

Langfristig halte ich einen Außenaufzug für das Optimum. Kostet aber vermutlich über 50k.

Ich habe bei meinem Bau auf jeder Ebene mit bodentiefen Fenstern gearbeitet die später zu Eingängen umfunktioniert werden könnten.

Dann habe ich später die Wahl ob Fahrstuhl oder Umzug...

Das optimalste ist sicherlich ein Bungalow, aber es ging dir ja nicht um Neubau, oder?

Grüße

Mork

---

### **Beitrag von „Mieseграu“ vom 11. November 2020, 09:23**

Wie groß ist dein Esszimmer? Wäre es möglich eventuell darauf zu verzichten und die Futterstation in die Küche oder das Wohnzimmer zu verlegen? Wir haben vor Jahren zugunsten eines separaten Kinderzimmers unser Schlafzimmer in den am Wohnzimmer angeschlossenen Bügelraum (ca. 8 qm) verlegt. Platz genug für ein Doppelbett und zwei Kleiderschränke. Vorteil: Das Schlafzimmer bekommt so Wärme vom Kaminofen im WZ mit ab, spart Heizkosten.

Findet deine Waschmaschine auch in der Küche Platz? Mit der Wäsche jedes Mal unter das Dach zu fußen finde ich sehr unpraktisch. Wir haben dafür neben unseren Minibad eine Art Wirtschaftsraum von ca. 6 qm, in dem ich auch die Regale für die Vorräte gebaut habe.

Die zwei Zimmerchen unterm Dach fungieren nun als Gästezimmer mit eigener Toilette/Waschbecken und als Lagerraum. Früher war dort mein Bürozimmer, das ich elektrisch beheizen musste. Mittlerweile habe ich Drucker und Laptop im Wohnzimmer stehen und spare mir damit die Treppen und die Heizung da oben.

Die zwei Garagen nutze ich als Lagerraum und Werkstatt. Dafür habe ich für die Autos und den Wohnwagen Carports gebaut. Einen Keller haben wir nicht.

Im Prinzip leben wir nun mit drei Erwachsenen und dem ÖPi ebenerdig auf knapp 70 qm. Alle haben ausreichend Platz und auch eine Ecke in die man sich zurück ziehen kann. Reicht uns so völlig aus.

---

### **Beitrag von „tomduly“ vom 11. November 2020, 09:54**

Alles ebenerdig ist im Alter so eine Sache. Ich habe in der Familie alleinlebende Seniorinnen, die teilweise echt schlecht zu Fuß sind, aber um nichts in der Welt in eine ebenerdig gelegene Wohnung ziehen wollen - aus Angst vor Einbrechern. Da hilft keine noch so schlüssige Argumentation mit Statistiken und einbruchhemmenden Jalousien. Bei einer Wohnung in einem

oberen Stockwerk kann ich nachts das Fenster weit offen lassen, im EG müsste es vergittert sein.

Barrierefreiheit sehe ich in erster Linie im Badezimmer als wichtig an. Platz um das WC und am Waschbecken. Eine bodengleiche Dusche ist optimal. Und überall die Möglichkeit, Griffe und Handläufe montieren zu können.

Könnte man neu planen und mit "unbegrenztem" Budget, dann würde ich ein Haus so gestalten, dass mindestens zwei Wohnungen zumindest optional realisiert werden können. Mit separatem Zugang und eigenem Balkon/Terrasse. Dann kann man auf sehr viele Veränderungen im Leben flexibel reagieren: kleine Kinder/Kinder ziehen aus/die eigenen Eltern werden hilfsbedürftig und man holt sie zu sich/man selbst benötigt Hilfe und quartiert z.B. eine Pflegeperson in die 2. Wohnung ein/man hat Finanznöte und vermietet eine Wohnung als Ferienwohnung oder an Dauermieter usw.

Aus Previvalsicht würde ich auf "Komfort-Fallen" verzichten: keine ausschließlich elektrisch bedienbaren Jalousien ([diskutieren wir ja gerade hier](#)), eine stromlose Alternative zur Hauptheizung (z.B. ein Kaminofen, benötigt i.d.R. einen eigenen Kaminzug), keine Sanitärräume im Untergeschoss, wenn man dann eine Hebeanlage fürs Abwasser braucht usw.

Desweiteren Photovoltaik aufs Dach, soviel wie nur möglich. Auch einen evtl. Carport oder eine Terrassenüberdachung würde ich damit ausstatten. Die Anlage dann auf Eigenverbrauch mit "Stromspeicher" auslegen. D.h. man braucht einen Technikraum, ggf. einen separaten Batterieraum und vorausschauend geplante Elektroverkabelung. Künftig wird dezentrale Stromerzeugung und -speicherung immer wichtiger. In ein paar Jahren wird es sehr wahrscheinlich immer üblicher, dass man Strom bedarfsweise ankaufen oder überschüssigen eigenen Strom verkaufen kann. Dabei wird es dynamische Tarife geben: bei einem Überangebot (Sonnenschein) kann man Strom billig einkaufen bzw. selbst erzeugen und gespeicherten Strom bei Knappheit zu guten Konditionen verkaufen.

Die Anlage muss natürlich "inselständig" sein, damit man bei Netzausfall weiter Strom hat.

Ausserdem würde ich einen Vorratsraum neben der Küche einplanen.

Im Außenbereich oder der Garage würde ich großzügig Abstellplatz für Fahrräder vorsehen. Wir machen gerade die Erfahrung, dass bei Rädern die Lenker immer breiter werden (>70cm) und man mit herkömmlichen Fahrradständern nicht mehr weit kommt. Als 3-Personenhaushalt

kommen wir derzeit auf 6 Räder und wir sind noch nicht "elektrifiziert" - dann wären wir bei 9 Rädern, damit ist eine ausgewachsene PKW-Stellfläche komplett belegt.

Für e-Bikes und E-Autos braucht man Ladeanschlüsse, d.h. die Elektroinstallation bei den Stellplätzen muss dafür vorhanden bzw. ausgelegt sein.

Grüsse - vom Nachbarlandkreis (RT), direkt an der Grenze zum Kreis ES

Tom

---

### **Beitrag von „frieder59“ vom 11. November 2020, 10:30**

Ich würde auch dafür sorgen, daß in dem Haus eine Kochgelegenheit vorhanden ist , mit der man auch mit Holz heizen kann.

Was die Sicherheit betrifft , würde ich vor der Haustüre einen eingezäunten Bereich, zB Vorgarten, Garagenauffahrt

schaffen , in den man nur durch eine fernbediente Tür/Tor reinkommt. So schafft man eine gewisse Distanz zu nicht unbedingt erwünschten "Besuchern".

Zu denken wäre dann noch an die Sicherung von Fenstern und Türen insbesondere im Erdgeschoßbereich.

---

### **Beitrag von „Arwed51“ vom 11. November 2020, 11:10**

#### [Zitat von frieder59](#)

Ich würde auch dafür sorgen, daß in dem Haus eine Kochgelegenheit vorhanden ist , mit der man auch mit Holz heizen kann.

Was die Sicherheit betrifft , würde ich vor der Haustüre einen eingezäunten Bereich, zB Vorgarten, Garagenauffahrt

schaffen , in den man nur durch eine fernbediente Tür/Tor reinkommt. So schafft man eine gewisse Distanz zu nicht unbedingt erwünschten "Besuchern".

Zu denken wäre dann noch an die Sicherung von Fenstern und Türen insbesondere im Erdgeschoßbereich.

Alles anzeigen

Nicht nur eine Kochgelegenheit mit der man auch die Umgebung mit Wärme versorgen kann, sondern einen Kochofen der auch die Zentralheizung im Winter mitversorgen kann. Im Sommer muss die Warmwasserversorgung auf dem Dach über eine Solaranlage gespeist werden.

Solch eine Anlage habe ich bei einem Freund mit aufgebaut. Ersparnis bei Öl ca. 50-60% im Jahr.

---

## **Beitrag von „LadyBelle“ vom 11. November 2020, 16:19**

Vielen Dank für eure tollen Hinweise.

Der Umstand, dass die Treppe ein Problem darstellt, ist mir erst in den letzten Wochen wirklich klar geworden.

Der Hund hatte sich das Kreuzband abgerissen und musste operiert werden. Treppen-lauf-Verbot für mindestens 4 Wochen.

Das hinaufgehen ist relativ unproblematisch mit Hund auf dem Arm. Beim runterlaufen fühle ich mich manchmal unsicher und da kam bei mir schön öfters der Gedanke auf "Mist, was machste, wenn Du jetzt zusammen mit dem Hund die Treppe runter fällst...". Dann könnte ich wohl auch erst mal keine Treppen mehr steigen und der Hund wäre sicher ziemlich "verbeult".

Mein Mann darf noch mehrere Wochen (wegen einer Darm-OP) nicht schwer tragen. Das nur zur Info.

Deshalb kam ich darauf mir die Frage zu stellen, warum wir 2006 noch nicht so weit gedacht haben und im EG (ca. 50 qm) die Küche, Esszimmer, ein grosses Bad mit

Waschmaschinenanschluss etc und das Schlafzimmer haben bauen lassen.

Wahrscheinlich hätte man uns für verrückt erklärt, aber dann wäre das Problem Treppe jetzt nicht vorhanden

Im OG wäre dann das Wohnzimmer, noch ein Bad und das Büro.

Liebe Grüsse zurück

Isa

---

### **Beitrag von „Opa“ vom 11. November 2020, 16:41**

Wir haben unser Häuschen geplant, als noch niemand von Internet oder Leerrohren geredet hat. Wir haben dann halt zum Teil gebohrt, zum Teil Powerline als Hausnetz verwendet.

Ich will damit sagen: Du wirst nie für alle Zukunft planen können, und es wird viele in der gleichen Situation geben, und zwar so viele, dass es sich für Unternehmen lohnt Lösungen anzubieten. Rampen vergessen? -->Treppenlift.

Was ich auf jeden Fall heute anders machen würde, wäre etwas mehr Abgrenzung. Unser Grundstück geht bis an die Strasse, und da parkt dann schon mal jemand auf unserem Rasen oder Hunde scheissen da rein. Von ungebetenen Gästen gibts hier zum Glück nicht so viele, aber auch da muss man ab und zu mal bescheid sagen, was ein Zaun als Markierung von alleine deutlich machen würde.

Unser Haus hat keine klare Trennung für Gäste, bzw. keinen Partyraum. Gäste sitzen bei uns auf dem Sofa und am Esszimmertisch. Mindestens ein Gästeklo würde ich einplanen.

Bezüglich Heimverteidigung würde ich nicht nur die Eingangstür stabil machen, sondern auch an strategischen Stellen im Haus Innern Türen von der Stabilität einer Feuertür einbauen.



Edit: Eins hatte ich noch vergessen: Fluchtwege einplanen! Bei uns im Haus kommt man nicht mehr raus, wenn das Treppenhaus brennt. --> Abgang vom Balkon im 1. Stock nachträglich angebracht.

Nick

---

## Beitrag von „Andreash“ vom 11. November 2020, 18:20

"Mist, was machste, wenn Du jetzt zusammen mit dem Hund die Treppe runter fällst....".

### [Zitat von LadyBelle](#)

Deshalb kam ich darauf mir die Frage zu stellen, warum wir 2006 noch nicht so weit gedacht haben und im EG (ca. 50 qm) die Küche, Esszimmer, ein grosses Bad mit Waschmaschinenanschluss etc und das Schlafzimmer haben bauen lassen.

Na jaaa,über vergangene Entscheidungen brauchst Du Dich nicht zu ärgern,das hast Du damals "nach bestem Wissen und Gewissen" getan 😊

Guck nach vorne,analysiere die Situation im Bezug auf die Zukunft. Handeln kannst Du dann halt nur in dem Masse wie es Euer Geldbeutel hergibt.

Als Vorschlag und kostengünstig : Legt evtl schonmal den Schlafraum nach unten,und denkt drüber nach die Gästetoilette mit einer Dusche zu versehen. Da liegen bereits alle Anschlüsse - es muss dann halt nur noch ein Bodenablauf her. Das geht auch auf engstem Raum,wenn man sich z.B. Wohnmobile anguckt...Da werden beim Duschen auch der Klodeckel und das Waschbecken nass- aber das zerstört ja nicht gleich was 😊

Von wegen Hund und Treppe...

Ich kenn jetzt Euren Hund nicht,ob der - wenn nachts alleine - das große Heulen kriegt...Aber bevor Du Euch zusammen "die Treppe runterschmeisst" mach ihm lieber "unten" ein Hundebett / Körbchen hin und gewöhne ihn dran...Einen Treppernsturz kannst Du überhaupt

nicht gebrauchen !

---

## **Beitrag von „LadyBelle“ vom 11. November 2020, 22:40**

Vielen Dank für Deinen Input 😊

Gästetoilette ist viel zu klein, ich habe leider keine Ahnung wie die Wasserleitungen aus dem Mini-Gäste-WC so "gesplittet" werden könnten, dass man ein vollwertiges Bad, ebenerdig, im noch-Wohnzimmer realisieren könnte. Aber ich habe auch sehr wenig Ahnung davon. Sorry.

Ich habe den Hund (Hündin) damals persönlich aus nem spanischen Tierheim geholt. Musste, obwohl ich totale Angst vor grossen Hunden habe durch ein Gehege laufen in dem nur grosse, (fast) ausgewachsene Hunde (Rottweiler, Schäferhunde usw.) waren, um zu dem Gehege mit den kleineren, jungen Hunden zu kommen. Jemand, der ebenfalls Angst vor (fremden) grossen Hunden hat, kann das sicher nachvollziehen. Vor allem, weil alle natürlich gerne ein neues Zuhause haben wollen (kommen einem sehr nahe.....schluck ....Panik. Ich wurde als Kind (etwa 8 Jahre) mal von einem gefühlt 40-50 kg Hund umgerissen und auf den Boden gelegt)

Bezüglich Deiner Frage [Andreash](#) :

Ja, sie wollte als Welpe (4 Monate) als sie frisch bei mir war schon ins Bett. Das wollte ich aber nicht - kein Tier im Bett. Das Gefiepse und Gejammer hat sich nach 3 Tagen gelegt gehabt. Bett = meins , Körbchen = ihres. Aber zumindest will sie beim "Rudel" schlafen. Das heisst neben meinem Bett auf dem Boden im Körbchen.

Sie ist inzwischen 11 Jahre alt. Ich denke sie würde es als "Strafe" sehen (ohne Verständnis warum) , wenn sie nicht mehr neben mir im Körbchen schlafen dürfte.

---

## **Beitrag von „TejuJagua“ vom 12. November 2020, 00:20**

Wir haben vor 7 Jahren neu gebaut.

Da wir in der komfortablen Lage sind und genügend Platz haben, ist alles ebenerdig und barrierefrei.

Im ganzen Haus gibt es keinen Absatz, die Türen sind breit genug für einen Rollstuhl -

hoffentlich brauche ich nie wieder einen - auch die Tür zur Dusche und die Balkontür.

Auch zu den Eingangstüren gibt es keine Schwelle.

Der Carport ist direkt neben der Nebeneingangstür, auch wenn es regnet kommt man trockenen Fusses zum Auto oder ins Haus.

Alle Steckdosen sind auf Lichtschalterhöhe und es gibt genügend in jedem Zimmer.

Ein Gästebad fanden wir wichtig, denn wir finden es besser so. Das hat auch eine große Duschkabine, so daß ein Besucher sein eigenes Bad hat.

Die Küche hat 25 qm mit einer Insel in der Mitte und einem Essplatz ( Tisch und Eckbank ). Endlich genug Platz um richtig zu kochen und zu backen.

Und immer mal wieder doch noch zu klein. 😊

Der Vorratsraum ist in etwa genauso groß - und doch viel zu klein.

Zum ersten Mal bekamen unsere Bücher ein eigenes Zimmer, dort stehen auch der Schreibtisch und der PC meiner Standesamtlichen Zuteilung.

Ich kann am PC nicht lange sitzen und habe deshalb ein Laptop, das geht auch auf dem Sofa.

Wichtig fand ich auch eine Außenspüle und genügend Auslaufhahnen im Außenbereich. Ebenso eine Beleuchtung, die man bei Bedarf einschalten kann.

Wir haben, im Gegensatz zu den meisten Latinos, nachts keine Festbeleuchtung am Haus an.

Sollte jemand kommen, kann man das Licht draussen von innen anmachen - drinnen natürlich aus lassen - und den ungebetenen Besucher kurzzeitig blenden. Wir sehen ihn, er sieht uns nicht.

#### Zitat von Opa

Was ich auf jeden Fall heute anders machen würde, wäre etwas mehr Abgrenzung.

Kannst du da keinen Zaun hinmachen?

Wir haben an der Zufahrt zu unserem Terreno ein Metalltor montieren lassen, weil immer wieder Leute reinfahren und bis zur Werkstatt oder an die Umzäunung vom Haus fahren.

Seither haben wir Ruhe vor den "fliegenden Händlern".

Diejenigen, denen wir regelmäßig was abkaufen, wissen, daß sie das Tor öffnen und reinfahren dürfen. Und es natürlich wieder schließen müssen.

#### Zitat von LadyBelle

Ich denke sie würde es als "Strafe" sehen (ohne Verständnis warum) , wenn sie nicht mehr neben mir im Körbchen schlafen dürfte.

Sie würde das nicht verstehen.

Mein Leo verstünde es auch nicht, dürfte er plötzlich nicht mehr in seinem Korb neben dem Bett schlafen.

Sei vorsichtig und pass auf euch auf.

---

### **Beitrag von „UrbanTrapper“ vom 12. November 2020, 08:08**

Fällt mir gerade noch ein...

Kann man sich einen barrierefreien Umbau eines Hauses nicht sogar durch die KfW oder den Rentenversicherungsträger fördern lassen? Und seien es nur extrem günstige Kredite?

---

### **Beitrag von „Mieseграu“ vom 12. November 2020, 08:20**

#### Zitat von LadyBelle

ein vollwertiges Bad, ebenerdig, im noch-Wohnzimmer realisieren könnte

Schau mal hier.

<https://www.vogtland.de/freize...ppe-zu-artikel8035441.php>

### [Zitat von LadyBelle](#)

Sie ist inzwischen 11 Jahre alt. Ich denke sie würde es als "Strafe" sehen (ohne Verständnis warum) , wenn sie nicht mehr neben mir im Körbchen schlafen dürfte.

Vernünftig. Deswegen Schlafbereich ins Esszimmer verlegen.

---

### **Beitrag von „Concideratus“ vom 19. November 2020, 18:53**

Bei der Elektrischen Verkabelung fallen mir noch 2 Sachen ein.

Ein 12V Netz für kleinverbraucher und Notsysteme aus der Solaranlage. Und ja, vor und Nachteile dazu hab ich schon ein paar gelesen.

Mein zweiter Punkt ist eine Frage an die Experten: ist es sinnvoll 230V Stromleitungen abzuschirmen? Es gibt geschirmte Leitungen im industriellen Umfeld, zum Beispiel hinter Frequenzumrichtern. Hätte das in einem Einfamilienhaus auch Vorteile oder wäre das nur Geldverschwendung?

---

### **Beitrag von „frieder59“ vom 19. November 2020, 19:17**

Bezüglich der Verkabelung würde mir noch einfallen, Sicherungskasten , Telefonanschluß ,Router in einem geschützten Raum unter zubringen, also zb im Keller hinter einer massiven Türe und nicht im Flur . Da kann nämlich ein Einbrecher schnell mal Strom und Telefonie lahmlegen, wenn er erst mal im haus drinn ist.

---

### **Beitrag von „T I D“ vom 19. November 2020, 20:13**

Ich unterbreche die Leitungen immer ausserhalb des Hauses ;-).

Wenn jemand drin ist, ist der Drop doch eh gelutscht.

Als Idee: Wir haben auch einen Brunnen im Haus.

Gruß

tid

---

### Beitrag von „Concideratus“ vom 19. November 2020, 20:45

#### [Zitat von T I D](#)

Wir haben auch einen Brunnen im Haus.

Gute Idee, wurde der gegrabenen bevor das Haus darüber gebaut wurde oder habt ihr denn nachträglich eingebaut ?

---

### Beitrag von „tomduly“ vom 19. November 2020, 20:54

[Concideratus](#): ein 12V-Gleichstromsystem ist ein interessanter Ansatz, ich hab das auch schon mal mit nem Kollegen diskutiert, zumal viele Kleingeräte (Router, Monitore, Schnurlostelefone etc.) ohnehin mit 12V DC betrieben werden, die man überall vor Ort mit Steckernetzteilen erzeugt. Man muss das Konzept aber gut durchplanen, da man sonst sehr schnell mit hohen Strömen kämpft, was auf längeren Leitungstrecken dann zu entsprechenden Spannungsverlusten führt. Würde man z.B. 20A über 30m Leitungslänge eines 12V-Sstems führen wollen, dann bräuchte man über 50mm<sup>2</sup> Leiterquerschnitt, damit die Spannungsverluste nicht über 3% steigen. Würde man die 20A über 30m mit 2,5mm<sup>3</sup> Querschnitt führen, dann hätte man 70%(!) Spannungsabfall auf der Leitung, d.h. am Ende kämen von den 12V noch 3,6V an und auf der Leitung würden fast 170W Verlustleistung verheizt.

Bezüglich der Abschirmung von Stromleitungen: bei Industrieanlagen macht man das, um die massiven Störfelder, die bei Umrichtern oder ständig anfahrenen und stoppenden E-Motoren, Relais etc. entstehen können, nicht überall hin zu verschleppen und sich auf Steuerleitungen keine Störungen einzufangen.

In Wohnhäusern macht man das, wenn der Bauherr das für sein Wohlbefinden (Elektrosmog) wünscht. Ist aber richtig teuer. Effektiver und auch nachträglich einrüstbar sind dagegen automatische Netzfreischalter, die z.B. in Schlafzimmern die Stromleitungen spannungsfrei schalten, sobald man den letzten Verbraucher (z.B. Nachttischlampe) ausgeschaltet hat. Der Netzfreischalter erkennt, wen auf der freigeschalteten Leitung ein Schalter geschlossen wird und gibt dann die Netzspannung wieder frei.

Grüsse

Tom

---

### **Beitrag von „T I D“ vom 19. November 2020, 21:33**

Der war ursprünglich außerhalb des Hauses.

dann wurde er Ende des 19ten Jahrhunderts bei der Erweiterung des Haupthauses in das Gebäude integriert.

Gruß

tid

---

### **Beitrag von „AndreasH“ vom 19. November 2020, 22:56**

 [Zitat von tomduly](#)

...mit hohen Strömen kämpft, was auf längeren Leitungsstrecken dann zu entsprechenden Spannungsverlusten führt.

Das kann ich auch für 24V bestätigen.

Zum Betrieb meines Laptops habe ich mir ein Extra-Solar-Panel mit 24V Spannungswandler sowie 2 in Reihe geschalteten 60AH Akku`s installiert.

Trotz der Kabellänge von nur knapp 12m kommen "hinten" nur noch 19,6-20V An !

Hat aber den Vorteil das ich direkt in den Laptop gehen kann 😊

Bei der vorherigen 12V Variante war der Verlust -trotz 3,5<sup>2</sup> Kabelage- so hoch das dann nichtmal mehr das 12V PKW Ladegerät vom Laptop einen eingehenden Strom erkannt hat und der Laptop nicht geladen wurde !

Wenn ich mal die ganze Installation neu machen sollte stelle ich dann alles auf 24V um !

---

**Beitrag von „Endzeitstimmung“ vom 19. November 2020, 23:05**



Man kann das ganze System einfach als 24V oder 42V oder 48V "Bus" system aufsetzen, und ab den Endpunkten einen Buck-Boost Wandler mit 13,8V oder 27,6V oder einstellbar machen...

Dann kommt man auch mit 2x4mm<sup>2</sup> recht weit....

Bei vielem ist es auch bald egal, wie viele Volt ankommen... insbesondere bei LED Beleuchtung

Entweder die regelt intern selbst, ansonsten einfach etwas dunkeler...

Insgesamt lässt sich die Physik natürlich nicht bescheissen!

Gruß EZS

---

**Beitrag von „Henning“ vom 20. November 2020, 07:24**

### Zitat von Endzeitstimmung

Man kann das ganze System einfach als 24V oder 42V oder 48V "Bus" system aufsetzen, und ab den Endpunkten einen Buck-Boost Wandler mit 13,8V oder 27,6V oder einstellbar machen...

Die arbeiten auch nicht Verlustlos, da kannst Du dann auch gleich bei 220V bleiben.

Eine 12V-Versorgung macht nur auf kurzen Strecken Sinn, wie Wohnmobile, Gartenhütte, Tiny House, usw.

Ehe ich aus meinem Haus eine Kupfergrube mache, würde ich überlegen, ob man nicht 12V-Batterie und 12V-Dauerverbraucher wie DSL-Router, Hausserver usw. zusammen in einen Technikraum installieren kann. Wer mag, kann dann seine Beleuchtungs-Stromkreise dann auch mit einem I-0-II Umschalter auf einen kleinen Inverter umschalten (den sollte man erst bei Stromausfall wegen Eigenverbrauch einschalten) umschaltet.

Der Anteil der Beleuchtung am Stromverbrauch eines Haushaltes wird heute total überschätzt.

---

## **Beitrag von „UrbanTrapper“ vom 20. November 2020, 08:54**

### Zitat von Henning

Der Anteil der Beleuchtung am Stromverbrauch eines Haushaltes wird heute total überschätzt.

Du meinst wegen des Einsatzes moderner LED-Technik? Das kann ich bestätigen. Bei uns an der Wache hatten wir 3 Strahler à 300 Watt zur Beleuchtung des Vorfelds vor den Toren. Die hatten wir aus gutem Grund nur wenige Stunden am Tag eingeschaltet. Also, zwei, vielleicht drei Stunden am Abend. Jetzt sind dort 3 LED-Strahler à 30 Watt drin. Machen ein helleres Licht und könnten jetzt theoretisch 24/7 durchgängig eingeschaltet sein, ohne dass wir einen Unterschied bei der Stromrechnung bemerken würden.

In Privathaushalten ist es nicht sehr viel anders. Da wurden früher(TM) 100-Watt-Leuchtmittel eingesetzt, wenn man es besonders hell haben wollte. Dann wurden die vor einigen Jahren

verboten, so dass man sukzessive auf 60 Watt bzw. 40 Watt runtergehen musste, sofern man nicht gleich auf Energiesparlampen umstieg, die aber so ihre eigenen Probleme mitbrachten (Quecksilber, brauchten eine Weile bis zur vollen Helligkeit und eigneten sich aufgrund dieser Eigenschaft und ihrer empfindlichen Elektronik nicht für Räume, in denen man "nur mal kurz die Lampe einschaltete).

Klar, seit LED-Technik zu erschwinglichen Preisen verbreitet ist, hat man im Haus natürlich auch deutlich mehr Leuchtmittel verteilt. Das eine oder andere "der Stimmung wegen" und im Außenbereich sicherlich auch der Abschreckung zwielichtiger Gestalten. Trotzdem kann ich mir vorstellen, dass der Stromverbrauch gemessen am Gesamtstromverbrauch nur einen kleinen Posten ausmacht. Verbraucher wie Unterhaltungselektronik und Haushaltsgeräte verbrauchen da deutlich mehr. Und mittlerweile gibt es für alles mögliche elektrische Helferlein.

---

### **Beitrag von „tomduly“ vom 20. November 2020, 09:24**

Gleichstromversorgung wird in Rechenzentren tatsächlich gemacht. Das wurde im Open Compute Project von Facebook u.a. entwickelt und ist mittlerweile sowas wie ein Data Center Standard, nennt sich dann Open Rack. Da werden 48V DC auf Kupferschienen an die einzelnen Serverschränke geführt. In jedem Schrank gibt es dann einen "Netzteil"-Einschub, der daraus 12V macht, die wiederum auf eigenen Kupferschienen allen Servern, die im Schrank eingesetzt werden, bereit gestellt werden. Die Verbindung mit den Schienen geschieht über ein [Steckverbindersystem, das bis 500A belastbar ist](#). Alle Spannungen kleiner 12V, die ein Rechner benötigt, werden dann auf dem jeweiligen Mainboard der Server erzeugt. [Hier ist das Prinzip dargestellt](#).

Das spart unterm Strich erheblich Energie, wenn man pro Schrank statt z.B. 60 einzelnen Schaltnetzteilen, die 230V AC in 12V DC umwandeln, nur noch wenige zentrale Großnetzteile hat, die 230V AC in 48V DC wandeln und dann in jedem Schrank nochmal zwei dicke DC/DC-Wandler, die aus 48V dann die 12V erzeugen.

Das Stromnetz in Wohngebäuden könnte man ähnlich aufbauen: wie Endzeitstimmung auch schreibt, würde ich das als 48V DC Verteilsystem auslegen und pro Etage oder Raum einen zentralen DC/DC-Wandler vorsehen, der daraus 12V erzeugt, die man dann über kurze Strecken direkt an die Verbraucher führt.

Ich würde auch noch einen Schritt weiter gehen und Verbraucher wie Lampen mit Akkus ausstatten. Dann könnte man diese Akkus z.B. tagsüber mit Solarstrom aufladen und braucht nicht einen riesigen "Stromspeicher" in den Keller stellen. Bei Laptops, Tablets, Handys,

Rasierern, Zahnbürsten, E-Bikes, Staubsaugern, Akkuschaubern etc. machen wir das mit der dezentralen Speicherung ja auch schon. Bei der Beleuchtung mit LED-Technik wäre das auch kein Problem, auch Radio, Fernseher usw. wären auf Akku umstellbar.

Dann blieben am Ende nur noch elektrische Großverbraucher übrig, wie Waschmaschine, Spülmaschine, Herd, Staubsauger, Wasserkocher, für die man ein eigenes "Hochleistungs-Stromnetz planen könnte. Dass wir in einer Wohnung an jeder Steckdose theoretisch 3.680 Watt Leistung abzapfen können, ist ohnehin ein Overkill. Die Geräte im Kilowattbereich in einer Wohnung kann man an einer Hand abzählen. Und mit passender Technik (Wärmepumpentrockner, Warmwassernutzung bei Spül- und Waschmaschinen, Induktionskochfelder/Mikrowelle) kann man auch diese Verbrauchsmonster zähmen.

Bis dahin ist es aber für die meisten noch ein längerer Weg. Konkret würde ich heute bei einer Hausplanung aber schon eine halbwegs dicke DC-Verkabelung über die Etagen und in Funktionsräume legen, damit man für Solarstrom, Batteriespeicher und Ladestellen für E-Bikes etc. die Leitungen dann schon liegen hat. Ebenso würde ich eine Notstrom-Einspeisemöglichkeit mit manueller Netzumschaltung einplanen.

Ein Beispiel:

DC-Verkabelung 4x Einzelader mit PV-Leitungen 25mm<sup>2</sup> vom Dachboden bis in den Keller bzw. in die Garage. Das reicht, um z.B. bei 120V PV-Spannung und 100A Strom für 25m Leitungslänge unter 3% Verlust zu bleiben (pro Einzelader). Oder bei 48V und 90A für 12m bei 3%. Damit ist man in alle Richtungen flexibel, was die Nutzung betrifft.

Grüsse

Tom

---

### **Beitrag von „Concideratus“ vom 20. November 2020, 09:34**

Ich glaub ich muss mich hier auch als jemand outen der gerne viel Kupfer in der Wand versenkt. Natürlich habt ihr recht das bei so geringen Spannungen die Verluste durch die Ströme recht hoch werden können. Größere Verbraucher wie zum Beispiel der Camping Kühlschrank sollten natürlich so dicht wie möglich an der Batterie angeschlossen sein. Eine Notfallbeleuchtung mit LEDs verbraucht dagegen nur so geringe Ströme das kaum Verluste in

den Kabeln entstehen, 100 mA leuchten einen Raum völlig ausreichend aus damit niemand sich stößt oder stolpern muss. Desweiteren wäre es natürlich auch sinnvoller so ein 12 V Netz in einer Sterntopologie aufzubauen. Wenn jeder Raum sein eigenes Kabel zum zentralen Verteiler und Sicherungskasten hat braucht man auch nicht so einen riesigen Querschnitt für ein zentrales Bussystem, nur eben mehr Kabel. Zum Glück verbrauchen moderne Systeme schon relativ wenig Strom. Der Router hat maximal 2 A, ein Radio braucht für gewöhnlich weniger. Handyladesysteme sind auch schon relativ effizient, haben einen weiten Eingangsspannungsbereich können Verbraucher die über USB versorgt werden können somit problemlos aus einem 12 V Netz versorgen bzw. aufladen.

[tomduly](#) :

ich wäre wohl auch so ein Bauherr der geschirmte Leitung für sein Wohlbefinden haben möchte. Ob es effektiv etwas ausmacht habe ich aber noch nicht genau in Erfahrung bringen können. Netzfreeschalter mir bekannt, bin mir aber noch nicht sicher ob sie einerseits Kleinverbrauchern hinter Steckernetzteilen richtig umgehen können im anderen bleiben ja auch immer ein paar Verbraucher an, zum Beispiel Wecker oder Ladegerät. Von daher glaube ich (weiß es aber noch nicht genau) das eine Abschirmung besser wäre als ein Netzfreeschalter. Noch besser wäre natürlich eine Kombination aus beiden.

---

### **Beitrag von „tomduly“ vom 20. November 2020, 10:25**

...jaja, die die geschirmte Stromleitung bis an den Nachttisch legen und dann dort nachts das Smartphone aufladen...in Kopfnähe... 😊

Mein Nebensitzer im Gemeinderat ist ein vehementer Gegner von Mobilfunkmasten in Siedlungsnähe und auch von Solarmodulen auf Schulhausdächern, wegen Elektrosmog und so. Aber bei jeder Gelegenheit zieht er das Smartphone aus der Tasche, um einen Termin nachzusehen oder jemanden ein Foto zu zeigen oder was zu texten.

Also ich bin als E-Ing. in Sachen Elektromagnetismus nicht unbedingt ängstlich und würde zuhause jetzt keine geschirmten Leitungen oder Freischalter verbauen - aber Handys oder ein netztriebener Radiowecker im Schlafzimmer sind für mich ein NoGo. Und zwar wegen der EM-Felder dieser Geräte in Kopfnähe beim Schlaf. Handys bleiben bei uns nachts aus dem Schlaf- und Kinderzimmer draussen. Was bei nem angehenden Teenager nicht so einfach zu vermitteln ist.

---

### Beitrag von „Concideratus“ vom 20. November 2020, 10:40

Noch besser sind nur die Leute die das Schlafzimmer mit Kupferplatten auskleiden um Funkstrahlung draußen zu halten, dann aber Handy und WLAN Router mit reinstellen um noch Chatten zu können. Die vergessen dann gerne das das Handy die Sendeleistung hochdreht und ununterbrochen versucht eine Basisstation zu erreichen. dazu das 2,4GHz WLAN das nicht raus kommt...

Schlafen in der Mikrowelle. 😄

---

### Beitrag von „Andreash“ vom 20. November 2020, 11:04

[Zitat von tomduy](#)

...geschieht über ein [Steckverbindersystem, das bis 500A belastbar ist](#).

Diesen Link finde ich äusserst interessant ! Danke dafür !

Einige der Verbinder sehe ich schon bei mir an der Verkabelung des Solarstromes 😊

---

### Beitrag von „Grübel“ vom 21. November 2020, 19:12

Meine 3 Cent zum Thema Hausplanung

Wasser: Anschluss an Versorgungswerk, Backup: Brunnen

Abwasser: Anschluss an Versorgungswerk, Backup: Sammel/Sickergrube

Heizung: Infrarot + Klimaanlage (kühlt, heizt, entfeuchtet, Backup: Ofen

Kochen: Gas, Backup: Küchenofen

Warmwasser: Durchlauferhitzer, Backup: Badeofen

Strom: Anschluss an Versorgungswerk, Backup: Camping Solaranlage

\*Strom: durch die o.a. Backup Systeme benötigt man essentiell fast keinen Strom. Im hier vorhandenen SolarFaden erkenne ich das der Aufwand ungleich größer einem etwaigen Nutzen darstellt. So gesehen reicht für kleine Verbraucher eine kleine InselSolaranlage für Camping völlig aus.

Beim Grundstück an sich kommt es auf die Lage an, jede als solche hat spezifische Vor und Nachteile. Dem entsprechend auch beim Haus. EFH birgt die wenigsten Gefahren, DHH und MFH werden teilweise unkalkulierbar (Gefahren wie Feuer usw.).

Einbruchschutz ist wie die Frage nach dem "besten Messer": eine Glaubensfrage. Ich persönlich setze auf Fensterläden, welche bündig in der Laibung abschließen. Andere nehmen einbruchsichere Rollos... Die Erfahrung zeigt uns aber: mit roher Gewalt, Zeit und der Motivation kommt man in jedes Haus - es sei denn man baut sich ein Bunkerhaus. Und selbst da gehen irgendwann die Türen auf, wenn sich die bösen Buben a la MadMax an das Ausräuchern wie in frühere Tagen erinnern.

Meiner Meinung nach ist man mit den oben anstehenden Kriterien für Verbrauchermedien sehr gut aufgestellt: man hat Wasser, Wärme, Warmwasser, kann kochen, backen und ein wenig Strom für kleine Helferchen wie Tablet, TV, Radio und das Aufladegerät für Werkzeugakkus.

---

## Beitrag von „Kcco120“ vom 21. November 2020, 20:15

[Zitat von T I D](#)

Ich unterbreche die Leitungen immer ausserhalb des Hauses ;-).

Wenn jemand drin ist, ist der Drop doch eh gelutscht.

Als Idee: Wir haben auch einen Brunnen im Haus.

Gruß

tid

Ich hab auch einen Brunnen im Haus sehe darin aber auch viele Nachteile.

Dirch die Überbauung ist es nicht möglich mit Standortgerätschaft Sanierungsmaßnahmen durchzuführen wenn diese notwendig werden.

die Luftfeuchte die der Brunnen im Keller verursacht ist auch immer wieder problematisch.

Kann alles aber auch sehr spezifisch sein.

Gruß

Kcco

---

## **Beitrag von „Cephalotus“ vom 21. November 2020, 20:38**

Ich habe erst diese Woche an einer Veransatlung teilgenommen (online) zum Klimawandel in unserer Stadt.

Aufhänger war eher, dass hier seit nunmehr 3 Jahren der Boden massiv austrocknet und die Bäume zunehmen absterben.

Was mich aufhorchen lässt. schon heute hat meine Stadt (die als grünste Großstadt Deutschlands zählt) einen Hitzeinseleffekt um +3,5K im Schnitt gegenüber dem Umland.

Das weltkima bewegt sich auf +4°C zu (ob ihr in solchen zeiträumen denken wollt weiß ich nicht), global +4K bedeutet für uns hier im kontinnetaneln klima +6°C (sind auch heute schon +1,5°C statt der global +1°C).

Wa bedeuert das? Ich werde vermutlich (hoffentlich) noch einige Jahrzehnte leben und dann



können hier die +45°C definitiv geknackt werden, in heißen städtischen Zonen dann auch mal die +50°C.

Das ist im Schatten. In der Sonne über Asphalt und Schotter zwischen Betonwänden sind es dann vielleicht +60°C.

Schon seit einiger Zeit erleben ich hier regelmäßig "tropische" Nächte, es wird hier in der heißen Stadt selbst um 5:00 Uhr morgens nicht mehr kühler als 25°C. Meine Schwester hatte neulich in Düsseldorf mal +30°C um Mitternacht.

Kutz und gut. Sorgen dafür, dass Eure Gartenanteile mit trockenresistenten Arten bepflanzt sind, die Hitze vertragen, aber dennoch im Sommer kühlend und schattierend wirken. Ein Baum wächst nicht in 5 Jahren. Sorgt dafür, dass Grundwasser versickern kann.

Überlegt Euch, wie ihr das Haus klimatisiert. Eine Photovoltaikanlage als Ergänzung ist kein Schaden, wenn ihr das Geld dafür habt. Bringt auch eine gute Rendite.

Je nachdem wie es weiter geht wird man über kurz oder lang das Verheizen von Öl oder Gas verbieten oder sehr sehr teuer machen. Ob das jetzt 10 Jahre dauert oder 20 weiß ich auch nicht, die Wahrscheinlichkeit, dass es passiert ist aber sehr hoch.

Wie schaut es da bei Euch aus?

Zum Rest kann ich nichts sagen, das ist ja sehr individuell. Umgebaut ist sowas dann ja auch recht schnell.

Ganz allgemein schadet es sicher nicht, Geld auf der hohen Kante oder noch besser investiert zu haben, um das Haus auch dauerhaft unterhalten zu können.

Aus Preppersicht ist vermutlich das Wichtigste ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn. Schadet auch sonst nicht.

MfG

PS: Stell Dir in jedes Stockwerk einen Schaumfeuerlöscher in einer Größe, die Du noch handhaben kannst.